

USA

CHARLOTTE JUNIUS

(PRAKTIKANTIN)

Januar 2009

www.kas.de

www.kasusa.org

History Strikes Back

Praktikantenbericht des Buchvortrags von Hubert Védrine an der Brookings Institution, vom 9. Januar, 2009

Hubert Védrine, ehemaliger Außenminister Frankreichs (1998-2002) stellte sein aktuelles Buch „History strikes back“ vor. Anschließend gab es eine Diskussionsrunde an der **Madeleine Albright**, ehemalige Außenministerin der USA (1997-2001), teilnahm. **Daniel Benjamin**, Direktor des „Center on the United States and Europe“ des Brookings-Instituts moderierte die Diskussionsrunde. „History Strikes Back“ untersucht die Frage inwiefern Staaten, Nationen und Konflikte das 21. Jahrhundert formen und beeinflussen und bietet einen provokativen Überblick über die Weltpolitik seit dem Fall der Berliner Mauer. Védrine präsentiert eine pragmatische Vision die Welt zu verbessern und verdeutlicht, welche Erwartungen die Europäer an die zukünftige US-Administration stellen.

Védrine kritisierte die in den letzten Jahren ausgeführte idealistische Außenpolitik des Westens, indem er feststellte, dass man mit einem Verlangen nach Aufzwingen des eigenen Willens auf andere Länder nicht weiterkommt. Er betonte, dass es wichtig sei aus Fehlern der Bush Administration zu lernen, besonders mit Hinsicht auf die Beziehung zu Europa. Man sollte eine ganz neue Richtung in der Außenpolitik einschlagen, die sich mehr mit China, Russland und dem Nahen Osten beschäftigt, aber die auch besonders China richtig einschätzt. Védrine fügte hinzu, dass die Europäer die Erfahrung und das Wissen besäßen wichtige Entscheidungen zu treffen, aber nicht mutig genug seien, das Wort zu ergreifen oder eine leitende Position in der Aussenpolitik wahrzunehmen. Madeleine Albright fügte der Diskussion hinzu, dass es wichtig sei für die Europäer, gerade in der folgenden Administration die Zeit zu nutzen und auch Verantwortung zu übernehmen. Sie machte deutlich, dass man nicht versuchen sollte Demokratie zwangsweise einzuführen, sondern demokratische Bewegungen zu unterstützen. Der nächste Schritt für die USA sei die Wiederherstellung einer positiven

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

CHARLOTTE JUNIUS

(PRAKTIKANTIN)

Januar 2009

www.kas.de

www.kasusa.org

Vorstellung von Demokratie in der Welt, um dann in einer multipolaren und multilateralen Umgebung zu operieren. Zum Thema Naher Osten stimmten beide überein, dass man versuchen sollte die islamische Kultur besser zu verstehen und das Problem regional anzugehen. Madeleine Albright betonte, dass Strukturen von Institutionen wie die NATO, schnelle und notwendige Entscheidungsfindungen behindern. Es gäbe zu viele Diskussionen über die jeweiligen Aufgaben der Länder, so dass dies zuviel Zeit beansprucht und am Ende keine effektive Lösung darstellen könne.

Védrine fordert eine Rückkehr zur Realpolitik und eine Ablehnung ideologischer Denkbilder, die in den letzten Jahren vorrangig gewesen sind. Er erhebt Einwände gegen Idealisten, welche der Meinung sind, dass Staaten nicht mehr notwendig sind und dass Globalisierung und freie Marktwirtschaft automatisch eine bessere Welt kreieren.

Die aktuelle politische Lage stellt wesentliche Herausforderungen für die USA und Europa dar. Védrine argumentiert, dass Amerikaner zu streitlustig und Europäer zu naiv mit der neuen multipolaren Welt umgehen. Er ergänzt weiterhin, dass die USA und Europa sich gemeinsam für das Ziel einer neuen Form von „smarter Realpolitik“ zusammenschliessen müssten, um eine Richtung mit neuen Schwellenländern zu finden, Globalisierung richtig zu handhaben und mit Herausforderungen hinsichtlich der Umwelt effektiv umzugehen.

<http://www.amazon.com/History-Strikes-Back-Conflicts-Twenty-First/dp/081578984X>

http://www.brookings.edu/~media/Files/events/2009/0106_vedrine/20090106_vedrine.pdf

f